

# Signal der Hoffnung im Wellblech-Slum

Warum Klaus Lauck sich für Kinder in Südafrika engagiert

VON HANS-HERMANN IGGES

■ Paderborn. Südafrika ist ein Land der Gegensätze: Auch mehr als zwei Jahrzehnte nach dem Ende des brutalen Apartheid-Regimes gibt es neben üppigem Reichtum immer noch bitterste Armut. „Wie überall sind auch dort die Kinder die Hoffnung, dass sich etwas verbessern kann“, sagt Klaus Lauck (60). Und engagiert sich für ein Hilfsprojekt mitten im Wellblech-Slum.

Seit sieben Jahren gehört Klaus Lauck, Verwaltungsleiter von InVia Akademie und Meinwerk-Institut in Paderborn, als Laie zur „oratorianischen Familie des heiligen Philipp Neri“. Dabei handelt es sich um eine Gemeinschaft von Christen, die dem Beispiel des 1515 geborenen und nach seinem Tod 1595 heilig gesprochenen katholischen Reformators Philipp Neri nachzueifern. „Kein Orden mit Gelübde, sondern eine Kongregation, die Wert auf Spiritualität, caritative Tat und Kunst und Kultur legt“, sagt der in Salzkotten-Scharmedel lebende Lauck.

Der Ort seiner caritativen Tat liegt 14.000 Kilometer südlich von Paderborn und heißt Oudtshoorn. Am Rande der 80.000-Einwohner-Stadt im Hinterland der südafrikanischen Küste zwischen Kapstadt

## »Zuflucht in der Tagesstätte«

und Port Elizabeth leben mehrere tausend Menschen in einer tristen Wellblech-Siedlung. „Bis zu 80 Prozent sind arbeitslos. Strom- und Wasserleitungen gibt es nicht, aber immerhin hat die Gemeinde Oudtshoorn Toiletten aufgestellt“, berichtet Lauck von seinem ersten und bisher einzigen Besuch dort. Er hat nachhaltigen Eindruck auf den Mann aus dem Paderborner Land gemacht.

Alkoholismus, Drogenmissbrauch, Gewalt und Krankheiten wie Aids seien für Kinder tägliche Realität. Dagegen stemmen sich vier Priester des Oratoriums des hl. Philipp Neri, die seit 2006 im Township leben und dort mit Ordensschwestern und vielen freiwilligen Helfern einen Zufluchtsort für 200 Kinder und Jugendliche aufgebaut haben. Lauck: „Dort sollen die Kinder Kind sein. Sie bekommen täglich eine warme Mahlzeit, medizinische Pflege, schulische Unterstützung und Fürsorge. Das ist sehr aufwändig, allein wenn man sich vorstellt, dass von den 140 Kindern, die in die Tages-



Mit Fotos aus dem Township: Klaus Lauck berichtet von erschütternden Verhältnissen.

FOTO: REINHARD ROHLF

stätte kommen, jeden Tag mindestens fünf mit neuen traumatischen Erlebnissen kommen und erstmal persönlich betreut werden müssen.“ Viele Waisen oder Kinder, deren Eltern sich nicht mehr um sie kümmern dürfen oder können, leben ganz dort.

Die nötige finanzielle Unterstützung für das Projekt sei bisher vor allem aus belgischen und niederländischen sowie einer deutschen Gemeinde in Neuenkirchen gekommen, so Klaus Lauck. Er selbst habe vor etwa drei Jahren damit begonnen, im privaten Umfeld um finanzielle Unterstützung zu werben. Vor einem halben Jahr schließlich habe er mit elf über ganz Deutschland verstreut lebenden Gleichgesinnten einen Förderverein gegründet. Lauck: „Sämtliche Spenden, die wir erhalten, kommen dem Projekt zu Gute. Unsere Verwaltungskosten decken wir durch unsere eigenen

Mitgliedsbeiträge; auch Reisekosten tragen wir selbst.“ Involviert ist auch die katholische Kirchengemeinde im benachbarten Holsen, deren Patron Philipp Neri ist. Zwei Priester der Gemeinschaft in Oudtshoorn wer-

den dort im kommenden Herbst auf Einladung von Klaus Lauck zu Besuch erwartet.

„Als wir den Verein im Oktober gründeten, war unser Ziel, bis Weihnachten vielleicht 2.000 Euro zu sammeln. Im Januar

konnten wir bereits 15.500 Euro überweisen“, berichtet Klaus Lauck stolz von ersten Erfolgen. Das Geld sei vor Ort für die Anpflanzung von Olivenbäumen und die Anschaffung des ersten Gebrauchtautos verwendet worden. Klaus Lauck: „Die nächsten Spenden sollen in den Aufbau einer Schreinerei fließen. Die Kinder werden älter und brauchen auch eine berufliche Perspektive.“ Neben der Schreinerei könnte die im Gartenbau liegen.

Dabei bedeutet das Hilfsprojekt für Lauck nicht nur eine caritative Einbahnstraße. Der Oratorianer: „Wenn man die Freude der Kinder sieht, zum Beispiel über den dort sonst Weißen vorbehaltenen Luxus einer grünen Wiese, dann geben die Kinder uns dadurch auch viel zurück. Außerdem hoffen wir, über das gute Beispiel für die Kinder auch vielen der resignierten Erwachsenen wieder Mut zu machen.“

## Oratorianer in Oudtshoorn

■ Philipp Neri (1515 - 1595) war neben Ignatius von Loyola und Karl Borromäus die herausragende Gestalt der katholischen Reform als Reaktion auf das Erstarken des Protestantismus im 16. Jahrhundert. Die Kongregation vom Oratorium des Heiligen Philippo Neri, kurz Oratorianer, (Ordenskürzel CO oder Cong. Orat.), wurde 1575 durch Philipp Neri in Rom gegründet. Am 12. März 1622 wurde Neri zu-

sammen mit Ignatius von Loyola, Franz Xaver, Theresa von Ávila und Isidor von Madrid heilig gesprochen.

Den „Förderverein für das Oratorium des hl. Philipp Neri in Oudtshoorn / Südafrika FOPOS e. V.“ gibt es seit Oktober 2012. Kontakt: FOPOS e. V. Klaus Lauck, An der Schützenhalle 10, 33154 Salzkotten. Spendenkonto: Bank für Kirche und Caritas eG, BLZ 472 603 07, Kto.-Nr. 21 620 700.